

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 31.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einzugsgebühr der dreispalt. Seite oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Freitag, 15. Februar 1867.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Heinrich Bauer beabsichtigt in seinem in der Lebergasse dahier Nr. 479 zu errichtenden Laden Flaschenbier über die Straße zu verschließen und Liqueure, Heidelbeer- und Kirschengeist auszuschenken. Etwaige Einwendungen dagegen sind binnen acht Tagen bei Oberamt vorzubringen, nach deren Umfluß sie keine Beachtung finden.  
Den 15. Februar 1867.

R. Oberamt  
Holland.

Welzheim.

### Diebstahls-Anzeige.

Zu Ende des vorigen Monats wurden dem Bauern Georg Wagner vom Maierhof 2 Simri Wicken gestohlen, was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.

Den 11. Februar 1867.

R. Oberamtsgericht.  
Wunder, Act.

Forstamt Schorndorf.  
Revier R u d e r s b e r g.

### Gerüst- und Hopfenstangen- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 19. d. Mts.

im Staatswald Häfnersgehren: 115 tannene Gerüststangen, 2630 fichtene und tannene Hopfenstangen, 345 Bohnensteden, 7 Klasten birkene, 43 Kl. aspene,  $\frac{1}{2}$  Kl. tannene Scheiter und Prügel, 863 Reifschwellen und unaufgebundenes Nadelreisack auf Haufen geschägt zu 125 Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Edelmannshof.

Schorndorf den 12. Februar 1867.

R. Forstamt.  
Plieningen.

G m ü n d.

### Liegenschafts-Verkauf



Aus der Gantmasse des Kaspar Bühler, Spfers dahier, wird am

Samstag den 23. d. Mts  
Nachmittags 2 Uhr

auf der Rathschreibereikanzlei im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

- 9,6 Mth. Ein zweistödiges, im Jahre 1866 neu erbautes Wohnhaus Nro. 129 $\frac{1}{2}$  mit
- 6,0 Mth. Hofraum, und
- $\frac{1}{8}$  M. 4,4 Mth. Gemüsegarten, Parz. 660 Nro. 12—13.

$\frac{1}{8}$  M. 20,0 Mth. beim Rinderbacher Thor, gegenüber der

St. Leonhardskapelle, neben Bernh. Straub, Tagelöhner und Friedr. Aug. Neubert, Rothgerber,

gerichtl. angechl. zu 2000 fl.  
— 29,2 Mth. Land, Parz. Nr. 643 beim Schmidthor, neben Michael Kucher, Defonom u. sich selbst, Anschlag 70 fl.

— 41,8 Mth. Land, Parz. Nr. 644 und 645 daselbst, neben sich selbst und Jos. Dechle, Weber, Anschlag 88 fl.

Hierorts unbekannte Kaufsliebhaber wollen sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen.

Den 4. Februar 1867.

Rathschreiberei.  
F e i h l.

Plüderhausen bei Schorndorf.

### Bau-Record.

Das Vergypfen des hies. Schulhauses mit ca. 50 M. Mthn. wird am Montag den 25. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause veraccordirt.

Liebhaber um dieses Geschäft, Auswärtige mit Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen.

Den 11. Februar 1867.

Schultheißenamt.  
Seiger.

M u t h l a n g e n.

Nächsten Montag den 18. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

verkauft die unterzeichnete Stelle 3 aus der Kirche entbehrlich gewordene Fenster, 17' hoch und 5' breit, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. Februar 1867.

Stiftungspflege.

### Vermischte Anzeigen.

Mehrere Wagen **Dung** verkauft **Wahl**, Schlosser.

Leinzell.

### Dankagung.



Für die große Theilnahme während der Krankheit unseres verstorbenen Vaters, Groß- und Schwiegervaters **Dr. Kolb**,

Müller dahier,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sprechen hiemit ihren herzlichsten Dank aus **die Sinterbliebenen.**

Alle Sorten

### Gummi-Bälle

empfehl billigt

J. F. Gisele, Radler,  
Marktgräble.

Auf der hiesigen Stadtwaage sind schöne

### Kartoffeln,

das Simri zu 48 fr., aufgestellt.

Ein tüchtiger **Silbergraveur** und **Damascour** wird gesucht und kann sofort eintreten bei

**Carl Denhle.**

**Lehrlinge** für das Silbergeschäft werden unter günstigen Bedingungen angenommen in dem Silbergeschäft von **Carl Denhle.**

Zwei **Silberarbeiter-Lehrlinge** und ein **Graveurlehrling** werden angenommen bei

**Dom. Forster.**

Ein

### Galvanoplastiker,

tüchtiger und praktischer Arbeiter, wird gesucht von **Carl Siebenpfeiffer** in Pforzheim.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete hat aus der Anton Eher'schen Pflugschaft

2 $\frac{1}{2}$  Morgen Wiesen in der Schablach zu verpachten oder zu verkaufen und werden günstige Bedingungen gestellt.

**F. Mühle.**

# Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an neuen Versicherungen (2175 Personen mit 4,813100 Thlr.), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war als in irgend einer der früheren Perioden, ist

die Zahl der Versicherten auf	29560 Pers.,
die Versicherungssumme auf	53,000000 Thlr.,
der Bankfonds auf	13,950000 Thlr.

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500000 Thlr. gestattete die Zahlung von 1,3100000 Thlr. für 782 gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

## Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandener reiner Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je 36 Prozent und für 1869 eine solche von 39 Prozent ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

Franz von Auer in Gmünd.

Oberamtspfleger Fuchs in Schorndorf.

## Mailändischer Haarbalsam.

# Das Naturgesetz

des Haarwuchsthums ist erforscht und ein sicheres Mittel vorhanden, welches vor dem frühzeitigen Ergrauen und Verlust der Haupthaare, dieser wesentlichen Stütze aller Menschen, schützt, das Wachsthum befördert und selbst bei stellenweiser oder gänzlicher Haarlosigkeit den Kopf wieder mit natürlichem, dichten und schönen Haarwuchs bedeckt, wenn die Haarwurzeln nicht schon total erstirpt oder zerstört sind, was eine Menge der unverwerflichsten Zeugnisse und die Erprobungsversuche berühmter Männer der Wissenschaft, wie Kastner, Trommsdorff und Anderer, sowie die tägliche Erfahrung fortwährend bestätigen. Dieses ausgezeichnete Mittel ist der Mailändische Haarbalsam, welcher in kleinen Gläsern à 30 kr. und in großen à 54 kr. abgegeben wird.

Zugleich wird empfohlen:

## Eau d'Atirona

### oder feinste flüssige Schönheits-Seife,

in Gläsern 20 S 40 kr. nebst Gebrausanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Ungehörigkeiten derselben, als: Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hühnbläschen, Gesichtsrünzeln zc. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Allein-Verkauf in Schwab. Gmünd bei

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Franz v. Auer's Wittwe.



5 Säuferschweine hat zu verkaufen

Solz  
z. rothen Döfen.

G m ü n d.

## Steinkohlen-Preise

von

Gbr. Heitzmann.

Saar S Mubrer-

## Stückkohlen

per Ztr. 48 kr.

Ein Krautland vor dem Rinderbacher Thor hat zu verkaufen — wer, sagt die Red. d. Bl.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete verkauft sein Vergut in der Schablach neben Conditor Zieher und Bäcker Flaig alt in 6jährigen Zielern und sind Liebhaber freundlichst eingeladen.

Georg Ernst

im gelben Haus.

G ö p p i n g e n.

## Durch unser Haus in New-York

sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Gelder entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen zu lassen, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger zc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

In der Pfarrkirche wurde letzten Montag ein feines Körbchen stehen gelassen; und wird um Zurückgabe an die Redaktion d. Bl. gebeten.

### Drehbank zu verkaufen.

Eine in noch ganz gutem Zustande erhaltene starke Drehbank mit Räderübersetzung und Support, 2 Auflagen, 2 Planscheiben, ein Schwurgrad zum Treten, Spizenhöhe 9", Wangenlänge 5" 5" verkauft billig — wer, sagt die Redaktion.

Bartholomä.

### Dankagung.

Beim Einsturz meines Siebels bedanke ich mich freundlichst für die Freude meiner Feinde, daß sie mir das Wohlwollen meines Schadens bereiteten; da ich aber im Stande bin, meinen Siebel auf eigene Kosten aufbauen zu lassen, so ist das Frohlocken vergebens. O Freude!

Jakob Huber, Händler,

Beilschmied.

## Neueste Posten.

**Berlin**, 13. Febr. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, ist Preußen durch den Beschluß der Bundesconferenz vom 18. Januar ermächtigt, dem Reichstage den Verfassungsentwurf vorzulegen und für dessen Vertretung dem Reichstage gegenüber die nöthige Vorsorge zu treffen.

**Newyork**, 11. Febr. Die Justizcommission setzt bei geschlossenen Thüren ihre Berathungen über die vorgeschlagene Versekung Johnson's in Anklagestand fort. — Aus Mexico wird berichtet, der Cabinetrath habe dem Kaiser Maximilian gerathen, in Mexico zu bleiben. (F. S.)

Gestorben zu **Gmünd** den 13. Febr. Nachts 12 Uhr: Franz Kleinmaier, Präger, Ehegatte der Theresia, geb. Knoll 30 Jahre alt, an Kehlkopfschwinducht. Beerdigung: Freitag 1 Uhr. Trauerhaus: Honiggasse.

— Aufseher Christian Gnang von Lauffen D.N. Besigheim 58 Jahre alt, starb den 13. Febr. Nachts 11 Uhr an Fehrfieber. Beerdigung: Samstag Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr. Trauerhaus: Militärspital.

∴ **Stuttgart**, 14. Febr. Unwohlsein verhinderte mich, Ihnen in den letzten Tagen zu berichten. Ich bedauere, daß ich mit einer etwas trüben Rechnung meine Thätigkeit wieder aufnehmen muß. Es ist bekannt, daß zwei Thronreden des Königs Karl unserem Lande diejenigen Reformen in der Verfassung und übrigen Gesetzgebung zusagten, welche von Jedermann für nothwendig erkannt werden. An dem guten Willen des Königs und der Regierung wird wohl kein ruhig urtheilender Schwabe gezweifelt haben. Allein mit dem Willen ist nichts gethan und mit dem Vollbringen steht's ziemlich schief. Die Vorbereitungen zum neuen Etat gehen langsam, so langsam, daß der Entwurf schwerlich vor Juni an die Commissionen und somit nach Vorgängen auch nicht vor August an die Kammer gelangen kann. Braucht die Kammer, wie es seit längerer Zeit der Fall war, zur Berathung des Stats ihre geschlagenen drei Monate, so ist die Rechnung leicht zu machen. Es lauft mit der Statsberathung nicht bloß das Jahr, sondern auch das Mandat der Kammer ab. Mit dem Beginn des neuen Jahres müssen neue Wahlen stattfinden. Wird sich die Regierung entschließen können, die neugewählte Kammer alsbald einzuberufen? Werden die Zeitverhältnisse so sein, daß die Kammern überhaupt einberufen werden können? Wie sieht's dann mit den Reformen aus? Und doch sind sie dringend nothwendig; die Regierung sollte endlich mit einem Vorschlag, wie sie die Kammern zu reformiren gedenkt, hervortreten. — Wenn ich mich nicht irre, ist unser vortrefflicher Bassbariton, Hr. Opern-Regisseur Schülky in Gmünd ziemlich allgemein bekannt. Gestern Abend trat seine schöne Tochter Fernanda zum ersten mal auf der Bühne öffentlich auf. Sie errang sehr viel Beifall und wurde am Schluß der Oper gerufen.

**Stuttgart**, 13. Febr. Ueber Einberufung des würt. Landtags verlautet noch immer nichts; dieselbe scheint nicht so bald noch einzutreten. Vielleicht liegt die Absicht vor, die Abstimmung der andern drei süddeutschen Landtage über die beabsichtigte Wehreform erst abzuwarten, ehe die württemb. Volksvertretung in die Lage versetzt wird, sich darüber zu entscheiden. Ein rascheres Tempo wäre für den Einfluß unieres Landtags sicher erwünschter. (D. B.)

**Ualen**, 10. Febr. Die Gewerbevereine von Heidenheim, Gmünd, Ellwangen, Crailsheim und Ualen hielten heute hier eine Versammlung zur Besprechung der Geld- und Kreditfrage. Bei der günstigen Lage der Stadt kamen weither Abgeordnete, Vorstände und Mitglieder der Handelskammer, der Gewerbe- und landwirthschaftlichen Vereine. Die hohe Finanzwelt Stuttgarts mit ihren Bankdirektoren, die solidesten Händler, Großhändler und Kapitalisten waren vertreten; berühmte Namen aus allen Landestheilen, hohe Beamte, Advokaten, Mitglieder der Ständekammer fanden sich ein. Hat-

telte es sich doch um die Errichtung eines größeren Kredit-Institutes in unserem Lande. Nur Moriz Mohl, der Gegner und gefährlichste Feind des Projectes fehlte; brieflich hatte er seine sehr abweichenden Ansichten mitgetheilt, die freilich in der Versammlung keinen Beifall finden konnten. Wir waren nicht wenig überrascht, die Versammlung, welche nach hundertem zählte, so zahlreich aus allen Ständen besucht zu sehen. Wir erstaunten nicht wenig, wie bei der Trockenheit des Gegenstandes, bei dem schwierigen Verständniß desselben, bei der Dunkelheit der so vielen unverständlichen Fragen die Massenversammlung 4—5 Stunden mit der größten Ruhe und Aufmerksamkeit zuhörte. Am klarsten sprachen über die Gründung einer Notenbank Direktor Feger, Zöpfig, die Advokaten Christmann und Jordan, Moser (der frühere Int.-Fondsverwalter), sowie Schnizer (Prof. in Ellwangen und Vorstand des dort. Gewerbevereins). Nach langer Berathung kam man fast einstimmig etwa zu folgendem Resultate: Es ist eine vom Handels- und Gewerbebestande längst gemachte, seit dem letzten Kriege überall zum Bewußtsein gekommene Thatsache, daß Württemberg in der Entwicklung seines Geld- und Kreditwesens hinter den wirthschaftlich vorangeschrittenen Ländern zurückgeblieben ist. Der heutige Zustand hemmt den wirthschaftlichen Fortschritt. Abgeholfen kann nicht werden durch halbe Maßregeln, wie die Kreirung neuer Staatspapiere oder die Zulassung von Agenturen und Filialien auswärtiger Banken, vielmehr stellt sich die Errichtung eigener selbstständiger Kreditinstitute auf solider Grundlage, insbesondere einer gut fundirten inländischen Notenbank als absolutes Bedürfniß dar. Der Handels- und Gewerbebestand hat sich seinerseits zur Gründung solcher Institute aus eigenen Mitteln längst bereit erklärt und seit zwei Jahren vergebens darum petitionirt. (D. B.)

**Seidenheim**, 11. Febr. Dem Vernehmen nach wird mit dem Weiterbau der Brenzbahn schon diesen Sommer begonnen. Württemberg baut von hier bis nach Brenz, Bayern von Günzburg bis an letzteren Ort.

**Von der Enz**, 12. Febr. Am gestrigen Viehmarkte in Bretten wurde durch einen gut gekleideten Fremden am dortigen Eisenbahnbillet-Schalter ein frecher Diebstahl verübt. Der Fremde hat den Kassier ihm einige Sechser auszuwechseln, während nun der Letztere die Sechser zählte, that der Fremde einen kühnen Griff in die dicht danebenstehende Geldschüssel und verschwand schleunigst, ohne daß man seiner habhaft werden könnte. N. 3.

**Frankfurt**, 11. Febr. Gestern und heute verlassen die hiesigen militärpflichtigen jungen Leute ihre Vaterstadt, um zum dreijährigen Dienst bei den betreffenden Regimentern einzurücken. Heute Mittag rückten die Rekruten für das 82. Infanterieregiment, meist aus Kurhessen und Nassauern bestehend, hier ein. — Der bevorstehende Frühjahrs-Pferdemarkt verspricht ein sehr lebhafter zu werden. Zu der Masse alter Firmen, welche seit Gründung des Marktes regelmäßig denselben besuchten, kommt eine Reihe ganz neuer, welche ihre Herkunft bei dem Comité schon angemeldet haben. Die Bestellungen auf Stallungen nehmen einen erfreulichen Fortgang und wurde schon für 600 Pferde Unterkunft nachgesucht, was in Anbetracht, daß noch zwei Monate bis zum Markte sind, enorm zu nennen ist. Die Loose zur Pferdemarkt-Lotterie, von welchen 40,000 Stück angefertigt sind, haben ihre frühere Beliebtheit nicht verloren und sind die auswärtigen Bestellungen darauf enorm.

Auch die heutigen Frankfurter Nachrichten melden Steigen der württ. Staatspapiere. 4 $\frac{1}{2}$  Proz. sind jetzt kaum zu 96 zu haben; sie nähern sich rasch dem Pari-Cours. Die Nachfrage gerade nach württ. ist lebhaft.

**München**, 11. Febr. Dem Fr. Journ. wird von hier gemeldet: Die Vermählung des Königs mit der Prinzessin Sophie Charlotte wird nicht vor September stattfinden. Der König will auf den Rath seines Leibarztes hier abwarten, bis er wenigstens 22 Jahre alt geworden, was am 25. Aug. geschieht.

**Homburg**, 10. Februar. Dieser Tage ist von einigen hiesigen Bürgern ein Aufruf erlassen worden, behufs Unterschrift einer Petition an das norddeutsche Parlament um Aufhebung der öffentlichen Spielbanken.

**Mainz, 9. Februar.** In einem Hotel zu Homburg vermiste vorgestern eine dort wohnende Dame ihre mit etwa 300,000 Francs in Gold und Papiergeld gefüllte Cassete. Ein junger Kellner hatte damit die Flucht ergriffen. Man verfolgte sofort seine Spur, die nach Mainz führte, und war so glücklich, ihn hier bereits in festen Händen, nämlich in den Händen unserer wohlorganisirten Polizei, vorzufinden. Er war in einem hiesigen öffentlichen Hause durch formliches Austreten von Napoleond'ors verdächtig geworden.

Die Erbgräfin Otto Rehbberg-Rothelöwen, geb. Prinzessin v. Paris, ist am Dienstag Nachts nach schweren Leiden zu Montreux in der Schweiz gestorben.

Wie der **Figaro** meldet, wird die Ausstellungscommission am 2 Juli 1867 mit der Preisvertheilung, die im alten Industrie-Palast in den eisernen Feldern erfolgen soll, ein großartiges internationales Fest verbinden, das man mit Recht werde ein „Fest des Friedens“ nennen können. Der Industrie-Palast werde in einen ungeheuern Circus verwandelt werden (was, beiläufig gesagt, bei der architektonischen Anlage des Gebäudes ein Ansturm ist), an der nördlichen Wand werde sich in der Mitte der Thron des Kaisers erheben, der von den zu Gast in Paris weilenden fremden Souveränen, von den Großwürdenträgern des Reichs und der Ausstellungscommission umgeben sein werde. Die Zahl der Sperrsitze sei bereits auf 16,000 festgesetzt. Das ganze Gebäude werde mit Gold durchwirktem rothen Sammet ausgeschlagen seyn, ein Orchester von 7—800 Mann werde für den musikalischen Theil des Festes sorgen, die Kosten desselben seyen auf 700,000 Francs veranschlagt.

**Belgrad, 8. Febr.** Wie ich höre, wird die serbische Regierung auf die Concessionen der h. Pforte, deren wesentlicher Inhalt ist, daß zwar die kleinen Forts geräumt, aber in der Belgrader Festung eine türkische Garnison bleiben sollte, damit antworten, daß sie absolut darauf bestehen müsse, daß auch in der Hauptstadt des Fürstenthums kein türkischer Soldat und keine türkische Kanone verbleibe. Die Räumung Belgrads wird also von Seite Serbiens als unerläßliche Bedingung jedes Ausgleichs aufgestellt werden. Die Bevölkerung des Landes wird ganz gewiß mit Freuden diesen Entschluß ihres Regenten begrüßen. — Man sagt, daß man hier bereits daran denke den Generalstab der Armee zu organisiren. Als Oberfeldherr der gesammten Streitkräfte wird der Fürst selbst fungiren, in dessen Händen auch jetzt die oberste Armeeführung ruht. In Niksch hat die Pforte einige tausend Rebis, und nahezu 2000 Nizams concentrirt; da aber der Belegraum der Casernen ein geringer ist, so sind je 30 bis 40 Mann in den Meanas (Wirthshäusern) einquartiert.

Der Dampfer „Bavaria“, der von der „Bremen“ als wegen gebrochenen Steuerruders und sonstiger Beschädigungen auf der Rückfahrt nach England begriffen anisirt wurde, war am 8. Febr. noch immer nicht eingetroffen. Der Raddampfer „Medusa“ verließ Plymouth am Mittwoch um das Schiff aufzusuchen, legte am Donnerstag in Falmouth bei, und stach sofort wieder in See. Der Remorqueur „Secret“ ist ebenfalls von Plymouth zur Auffuchung der „Bavaria“ abgegangen. Ueber die letzten äußerst stürmischen Tage und ihren Einfluß auf die Schifffahrt an den englischen Küsten fehlen bis jetzt noch Nachrichten. Berichte über den muthmaßlichen Untergang eines großen Dampfers, der schwer geladen und anscheinend nicht mehr dem Steuer gehorchend, in der Nähe von St. Ives von mehreren Leuten an der Küste gesehen wurde, und dann plötzlich ihren Plücken entschwand, lauten einstweilen sehr unbestimmt, und es bleibt näheres abzuwarten. Die Folgen des Unwetters in nächster Nähe sind traurig genug: in der Themse giengen nicht weniger als 17 Lichterschiffe und sonstige flache Fahrzeuge unter, wobei zwar nur vereinzelte Verluste an Menschenleben vorkamen, an Gütern jedoch sehr bedeutender Schaden angerichtet wurde.

## Das Testament des Grafen.

Erzählung von Oswald Liebmann.

(Fortsetzung.)

Seeburg stimmte Bertram mehr und mehr zu, je länger

er die überdachte, doch wollte er kein Urtheil aussprechen, so lange es nicht ohne volle Ueberzeugung geschehen konnte; er äußerte deshalb ausweichend:

„Ja, diese Ereignisse müssen fürchtbar auf die Gräfin einwirken. Sie steht allein, ist jung, ohne große Erfahrung und Geschäftskennntniß — wie kann sie sich da zurecht finden? Hat sie denn bis jetzt Niemand aufgefördert, ihre Angelegenheiten zu führen?“

„Bis jetzt nicht. Manchmal versuchte ich es, darüber mit ihr zu sprechen, ich erhielt keine bestimmte Antwort. Später nannte ich mehrmals Ihren Namen —“

„Nun, und —?“

„Dann schüttelte sie den Kopf und meinte: „Ich habe ihm zu weh gethan, ich darf ihn um nichts bitten. Aber schreiben Sie an ihn, Bertram, ersuchen Sie ihn um seinen Rath. Wer weiß, er stand in genauen Beziehungen zu meinem Gemahl, vielleicht kann er Ihnen etwas mittheilen, das mir nützlich wäre. Ich, wie gesagt, habe ihm einmal zu weh gethan.““

„Zu weh gethan!“ wiederholte Seeburg leise, indem ein leiser Seufzer seinen Lippen entfloß. „Also sie weiß, fühlt dies noch?“

„Als ich aber das letzte Mal wieder mit ihr von Ihnen sprach, fuhr Bertram fort, „sagte sie viel lebhafter: „Ja, Seeburg, er würde sich meiner annehmen, mir rathen, er war mir so ergeben, ein so theurer Freund!“ — Diese Worte, Herr Seeburg, veranlaßten mich denn auch, nachdem ich Ihren Aufenthalt erfahren, an Sie zu schreiben, und Sie zu bitten, rasch hierher zu kommen. Hatte ich doch immer eine Ahnung, wie es zwischen ihnen und der gnädigen Frau gestanden.““

„O, so lassen Sie uns schnell zu ihr eilen! Ich will ihr sagen, daß sie mir ganz vertrauen soll, daß ich ihr dienen will, so viel ich kann, daß ich unermüdet thätig sein will, sie aus ihrer Bedrängniß zu retten. Kommen Sie, Bertram!“

Dieser hielt ihn zurück.

„Warten wir bis morgen, Herr Seeburg. Es ist spät geworden, und es wird besser sein, wenn ich die Gräfin auf die Unterredung erst vorbereite; ich werde ihr sogleich Ihre Ankunft anzeigen. Erholen Sie sich, schlafen Sie, und morgen dann das Weitere.““

Seeburg überlegte einen Augenblick, dann gab er dem Alten Recht, und sie schieden für heute.

Die Nacht war indeß keine ruhige für Seeburg. Vergangenes und Gegenwärtiges wogte mild durch seine Seele. Er dachte einige Jahre zurück, und sah sich hier auf dem Schlosse unter eigenthümlichen Verhältnissen. Der Graf von Brunegg brauchte zur Ordnung verschiedener Angelegenheiten einen Advokaten, man empfahl ihm Seeburg, und nachdem dieser einmal das Schloß betreten, besuchte er es bald so gern, daß er die Zeit kaum erwarten konnte, die ihn hinführte. Ein schönes Mädchen war der Magnet, der ihn unwiderstehlich anzog, Helene Halben, die auf dem Schlosse erzogen wurde. Der enge Familienkreis, die abgeschiedene Lebensweise des Grafen, der Umstand, daß Helene das Hauswesen führte, gestatteten es Seeburg, sie häufig zu sehen und oft mit ihr allein zu sein. Das waren denn glückliche Tage für ihn, von einer Seligkeit, wie er sie nie zuvor empfunden, und schon dachte er daran, ihr seine Liebe zu erklären, und um Helenens Hand anzuhalten, als der Tod der Schwester des Grafen und die dadurch geweckte Rücksicht auf die allgemeine Trauer ihn davon abhielt. Er wartete mit Ungeduld auf die passende Zeit, da traf es ihn wie ein Donnerschlag, hören zu müssen: der Graf würde Helene Halben, die Tochter eines unbekanntem Predigers, die arme Waise, heirathen. Tief erschütterte ihn diese Nachricht, an deren Möglichkeit er auch nicht im Entferntesten gedacht. Aber er zweifelte noch. Da wagte er es, Helene selbst zu fragen, ob das für ihn Entsetzliche wahr sei und wirklich geschehen würde. Mit abgewandtem Gesicht reichte sie ihm die zitternde Hand und stammelte, daß er die Wahrheit wisse. Er sah sie lange vorwurfsvoll an, dann fuhr er auf, verließ sie, schrieb hastig ein Billet an den Grafen und stürzte fort aus dem Schlosse, ohne Abschied. Jetzt erst empfand er, wie sehr, und wie er mit ihr Alles verloren. —

(Fortsetzung folgt.)